

# Archiv - - Journal

Nr. 8/ April 2008      Stadtarchiv Norderney

## Die Reichstags- und Kommunalwahl im März 1933 auf Norderney

Am 30. Januar 1933 ernannte Reichspräsident Paul von Hindenburg (1847 – 1934) den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler (1889 – 1945), zum Reichskanzler.

Die Regierungskoalition aus NSDAP und DNVP (Deutsche Nationale Volkspartei) besaß mit 248 von 584 Sitzen keine parlamentarische Mehrheit im Reichstag. Hitler bestand deshalb auf Neuwahlen. Die Reichstagswahl und die Wahl der Landtage wurden auf den 5. März festgelegt, die Wahlen zu den Provinzial-Landtagen, Kreistagen und Gemeindevertretungen auf den 12. März.

Zu den Reichstagswahlen im Juli und November 1932 hatten sich die SA und der Rote Frontkämpferbund der KPD erbitterte Straßen- und Saalschlachten geliefert. Allein in Preußen waren dabei 24 Menschen getötet und 280 verletzt worden. Im Februar 1933 bediente sich die NSDAP auch der staatlichen Gewaltmittel, um die politischen Gegner zu verfolgen bzw. sie bei ihrer Wahlpropaganda einzuschränken. Am Tag nach dem Reichstagsbrand (27. Februar) unterzeichnete Hindenburg „zur Abwehr kommunistischer staatsgefährdender Gewaltakte“ die „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“. Wichtige Grundrechte waren damit außer Kraft gesetzt. Es folgte die Verhaftung der Abgeordneten und Funktionäre der Kommunistischen Partei (KPD). 14 Tage lang durften auch die Zeitungen der SPD nicht erscheinen.

## Wahlkampf

Am 10. Februar demonstrierte die „Eiserne Front“<sup>1</sup> ihren Kampfwillen mit einem Umzug durch den Ort. Auf der sich anschließenden Versammlung im „Rheinischen Hof“ sprach Alfred Mozer<sup>2</sup> (1905 – 1979) aus Emden, Redakteur des sozialdemokratischen „Volksboten“. Bereits in ihrer Agitation eingeschränkt, kündigte die SPD für den 2. März eine weitere öffentliche Versammlung an – „wenn bis dahin kein Verbot erfolgt ist“.<sup>3</sup> Als Redner trat der Reichstagsabgeordnete Hermann Tempel<sup>4</sup> (1889 – 1944) auf, einer der führenden ostfriesischen Politiker der Weimarer Zeit, der zum Thema „Knechtschaft oder Freiheit“ sprach.

Die Turnhalle der Schule war überfüllt und „eine durch die letzten Ereignisse gespannte Stimmung der Arbeiterschaft beherrschte [...] die Versammlung“. Tempel ging auf die Ereignisse in den letzten Wochen ein: „Eine Flut von Verordnungen und Verboten versucht die Meinung und Kritik niederzuhalten. Die gesamte Arbeiterpresse ist verboten, kein Flugblatt, kein Plakat darf die Wahrheit verbreiten.“ Tempel vertraute dem Kampfwillen der Arbeiterschaft und führte dazu aus: „Sie wird sich nicht aufhetzen lassen und den Kopf verlieren; aber eines wird sie mit aller Energie und mit allen Mitteln bis zum äußersten verteidigen: ihre staatsbürgerlichen

Wenn bis dahin kein Verbot erfolgt, findet am  
Donnerstag, 2. März, abds. 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, in der Turnhalle eine  
**öffentl. Versammlung**  
statt. Der Reichstagsabgeordnete Hermann Tempel, Leer,  
spricht zu dem Thema: **Knechtschaft oder Freiheit.**  
Alle Einwohner Norderneys werden hierdurch eingeladen.  
Eintritt frei!      Freie Aussprache!

**SPD., Ortsverein Norderney.**      398

**Wählt Liste 2!**      Trotz und      **Wählt Liste 2!**  
alldem:

Abb.1: Anzeige des SPD-Ortsvereins Norderney zur „Öffentlichen Versammlung“ mit Hermann Tempel, Leer.

Rechte und ihre Freiheit, mit der Gewissheit, dass letzten Endes doch der Sieg bei den Fahnen der Arbeiterschaft sein wird.“ - Stehend sangen die Teilnehmer das Lied „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“. „Reicher Beifall lohnte den Führer der ostfriesischen Arbeiterschaft für seine Ausführungen.“ Unter spontanen Freiheitsrufen wurde die Versammlung geschlossen.<sup>5</sup>

Die NSDAP-Ortsgruppe Norderney hatte am 24. Februar zu ihrer „ersten großen öffentlichen Wahlkundgebung“ in das Deutsche Haus geladen, wo der Parteigenosse Tholens, Fachberater bei der Reichsleitung in Berlin, zur Arbeitsbeschaffung im Dritten Reich und zu den kommenden Wahlen sprach. „Juden haben keinen Zutritt“, so in der Anzeige ausgewiesen.<sup>6</sup> Der Redner hob besonders den „unter der vergangenen Herrschaft des Marxismus gewachsenen geistig-sittlichen Verfall der Lebensgemeinschaft Volk“ hervor. Auf dem Kurplatz hatte die NSDAP „Groß-Lautsprecher“ installiert, womit die Reden Hitlers und verschiedener Reichsminister übertragen wurden. Versammlungen hielten auch der Bürgerbund e. V und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot<sup>7</sup> ab.

Die KPD-Ortsgruppe, vertreten durch ihren Politischen Leiter Paul Heckel, teilte in einer Pressenotiz<sup>8</sup> ihre Auffassung zur Erlassung von Schulden und Zinsen für in Not geratene Pensionen und Fremdenheime mit. Politische Aussagen zur bevorstehenden Reichstagswahl waren darin nicht enthalten. Bei der Reichstagswahl 1932 hissten Unbekannte noch die rote Flagge auf dem Wahrzeichen der Insel – dem Kap.

In einem Rückblick berichtete die Badezeitung über den Wahlkampf: „Die vor großen Wahlen sonst üblichen Wahlkundgebungen in Wort und Schrift (sind) nur wenig ins Auge gefallen. Das lag logischerweise mit an dem Verbot der KPD- und SPD-Presse [...] So fanden auf unserer Insel auch nur vier Wahlversammlungen statt, deren Reihenfolge von der NSDAP eröffnet wurde. Diese beherrschte auch das Straßenbild mit ihren Wahlplakaten, ihren Reklamewagen und den Parteiuniformen, letztere traten am heutigen Tage (Anm.:

dem Wahltag) sehr aktiv in Erscheinung [...] In der Luft warben gestern sowohl wie heute Flugzeuge der hiesigen Flugstation, deren Tragdecken die alte Reichsflagge und die Hitlerfahne zierten, um die Stimmen des nationalen Blocks.“<sup>9</sup>

## Ergebnisse der Reichstagswahl am 5. März

Wahlberechtigte auf Norderney: 3 103 Personen  
Abgegebene Stimmen: 2 946, Wahlbeteiligung: 94 %  
Gültige Stimmen: 2 923

Obwohl die NSDAP gegenüber der Reichstagswahl vom November 1932 einen Stimmenzuwachs von mehr als 10 % verzeichnen konnte, verfehlte sie ihr Ziel – die absolute Mehrheit. Gegenüber der SPD, die annähernd zwei Prozent der Stimmen verlor, waren die Verluste bei der KPD doppelt so hoch. Die Zentrumspartei (11,2 %) wie auch die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot/DNVP (8,0 %) konnten ihre Stimmenanteile halten.

Auf Norderney erreichten die Nationalsozialisten einen Zuwachs von 6,7 %, der damit im Vergleich zum Gesamtergebnis im Deutschen Reich geringer ausfiel. 41,3 % der Wähler entschieden sich auf Norderney für die NSDAP, wogegen die Nationalsozialisten in der Stadt Norden 45,3 % und auf Kreisebene sogar 53,1 % der Stimmen erhielten. In Ostfriesland waren Städte und Gemeinden mit einem NSDAP-Stimmenanteil von mehr als 50 %: Weener (53,8 %), Wittmund (57,1 %), Esens (60,5 %) und Borkum (66,2%).

Hermann Tempel hatte bei der Wahlversammlung der SPD an die Solidarität der Arbeiterschaft appelliert. Die Anhänger der SPD auf der Insel blieben ihrer Partei treu. Gegenüber der Wahl im November 1932 konnte sie sogar leichte Stimmengewinne verzeichnen. Mit 34,1 % war der Stimmenanteil für die SPD auf Norderney fast doppelt so hoch wie der im gesamten Deutschen Reich (18,3 %). Auch gegenüber den Wahlergebnissen in der Stadt (26,4 %) sowie im Kreis Norden (25,8 %) lagen die Stimmen für die SPD auf Norderney deutlich höher. In anderen ostfriesischen Städten bewegten sich die Stimmenanteile für die SPD zwischen 7,7 und 14,7 %.

**Verteilung (in Prozent) der Wählerstimmen auf Norderney bei der Reichstagswahl im März 1933, verglichen mit den Ergebnissen in der Stadt und im Kreis Norden (Gesamtergebnis im Deutschen Reich).**

	Reichstag 05.03.1933
Nationalsozialistische Arbeiterpartei (NSDAP)	41,3 (43,9)
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	34,1 (18,3)
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)	10,9 (12,3)
Deutsche Zentrumspartei	3,1 (11,2)
Kampffront Schwarz-Weiß-Rot/DNVP	6,7 (8,0)
Deutsche Volkspartei (DVP)	1,7 (1,1)
Deutsche Staatspartei	1,2 (0,9)
Andere	1,0 (4,3)



Abb. 2.: Norderneyer SA-Sturm in Parteiuniform mit Wahlplakaten vor dem Wahllokal Deutsches Haus, Reichstagswahl Juli 1932.

Die KPD musste Stimmenverluste hinnehmen, konnte aber mit 10,9 % ihr hohes Gesamtergebnis halten, welches sich bei den vorherigen Reichstagswahlen (vor Nov. 1932) zwischen 3,8 bis 6,1 % bewegte.

Die Deutsch-Nationale Volkspartei, die mit der NSDAP in der Regierung Hitler eine Koalition bildete, erreichte auf Norderney 6,7 %. Eine geringe Wählerschaft hatten auf der Insel die katholische Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei und die Deutsche Staatspartei.

Die Ergebnisse der Landtagswahl sind mit denen der Reichstagswahl vergleichbar. So entschieden sich die Norderneyer Wähler (Gesamtergebnis im Staat Preußen): NSDAP 40,8 % (43,4 %), SPD 33,4 % (16,7 %), KPD 10,6 % (13,2 %), Kampffront/DNVP 6,6 % (8,9 %).

Im neuen preußischen Landtag waren nun sieben Parteien mit insgesamt 472 Mandaten vertreten, bei der Wahl im April 1932 waren es neun Parteien mit 423 Mandaten. Auf die NSDAP entfielen 211 Sitze (1932: 162).

Die neue Sitzverteilung im Reichstag (Gesamtzahl der Sitze: 647): NSDAP 288 Sitze (November 1932: 196), Kampffront/DNVP 52 (52), SPD 120 (121), KPD 81 (100), Zentrum 73 (76), Bayrische Volkspartei 19 (20), Deutsche Staatspartei 5 (2), Liste von DVP, Bauernpartei und der Deutsch-Hannoverschen Partei 8 (19), Landpartei 1 (2).

	Kreis Norden	Stadt Norden	Reichstag 06.11.1932
	53,1	45,3	34,6 (33,1)
	25,8	26,4	32,2 (20,4)
	8,8	13,7	14,4 (16,9)
	0,7	1,1	3,6 (11,9)
	8,6	9,6	6,9 (8,9)
	0,9	1,1	3,5 (1,9)
	1,0	2,1	1,2 (1,0)
	1,1	0,7	3,6 (5,9)

Die Konstituierung des neugewählten Reichstages fand am 21. März mit einem Festakt in der Potsdamer Garnisonkirche statt. Dazu waren die Abgeordneten der SPD und KPD nicht eingeladen. Zwei Tage später verabschiedete der Reichstag mit 444 gegen die 94 Stimmen der SPD das sogenannte Ermächtigungsgesetz (Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich). Für zunächst vier Jahre konnte die Regierung Hitler nun ohne den Reichstag Gesetze erlassen, auch solche, die gegen die Weimarer Verfassung verstießen. Zusammen mit der Reichstagsbrandverordnung vom 28. Februar waren damit fast alle Grundrechte außer Kraft gesetzt und das parlamentarische Regierungssystem faktisch abgeschafft.

## Gemeindewahl am 12. März 1933

75 Kandidaten, verteilt auf die nachstehend aufgeführten acht Wahlvorschläge, bewarben sich um 16 Sitze im Gemeindeausschuss: NSDAP (Spitzenkandidat: Friedrich Buß, Kapitän a.D.), SPD (Jakob Raß, Tischler), KPD (Paul Heckel, Maler) sowie fünf bürgerliche Gruppierungen aus dem Mittelstand und Fremdengewerbe, wie die Bürgerliche Einheitsliste (Dr. med. Eduard Vissering Sanitätsrat), Neue Bürgerliche Liste (Reinhard Pieper, Bauunternehmer), Block der Fremdenheime und des Mittelstandes (Siegfried Abegg, Kaufmann), Freiwirtschaftsbewegung F.F.F. (Hinrich Peters, Mittelschullehrer) und der Wahlvorschlag Fremdengewerbe, Mittelstand und Parteilose (Johann Campen, Pensionshausbesitzer).

Am 7. März eröffneten die NSDAP und SPD mit öffentlichen Versammlungen den Wahlkampf. Auf der NSDAP-Versammlung sprachen Kreisleiter Siebolds, Norden, und Peter Poppen, Norderney. Redner auf der Versammlung des SPD-Ortsvereins war der ehemalige Emdener Landrat Walter Bubert<sup>10</sup> (1886 – 1950). In der Badezeitung verkündete die NSDAP, mit dem „Bürgerbrei“ Schluss zu machen. Um eine „marxistische Mehrheit“ im Gemeindeausschuss zu verhindern, riefen der Stahlhelm – Bund der Frontsoldaten, die Deutsch-Nationale Volkspartei sowie der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot zur Wahl der NSDAP auf. Gleiches empfahl nun auch der Kaufmännische Verein e.V. Norderney, der zuvor seine Kandidaten Dr. Friedrich König, Steuersachverständiger, und Hermann Beckmann, Drogist, aus der Neuen Bürgerlichen Liste zurückgezogen hatte. Ebenso verzichtete dessen Spitzenkandidat Reinhard Pieper auf eine Kandidatur und bat seine Wähler, die Stimmen möglichst der Liste 1, NSDAP, zu geben.<sup>11</sup>

Noch am Tag vor der Wahl verzichteten mehrere Kandidaten der Bürgerlichen Einheitsliste auf eine Kandidatur.<sup>12</sup> Den Grund für die Rücktritte gaben Streitigkeiten innerhalb dieser bürgerlichen Listen, vielmehr aber Sympathien einzelner Kandidaten für die NSDAP. Schon die Zersplitterung in fünf Wahlvorschläge unterstreicht, in welchem Dilemma sich der Mittelstand befand. Noch bei der vorherigen Gemeindewahl (1929) hatte sich dieser auf einen Wahlvorschlag (Wirtschaftliche Mittelstandsliste) verständigen können.

Die NSDAP propagierte, der „nationalen Front den Sieg zu verschaffen“, denn „die Idee einer großen, festgefühten deutschen Volksgemeinschaft erhebt riesenhaft ihre Schwingen, nicht nur alles Feindliche und Widerstrebende überschattend, sondern auch alles Laue und Kleinliche, alles Eigenbrödlische und Selbstzufriedene.“<sup>13</sup> Von den Nationalsozialisten wurde auf Aussagen zur zukünftigen Gemeindepolitik verzichtet, allgemein beschworen dagegen

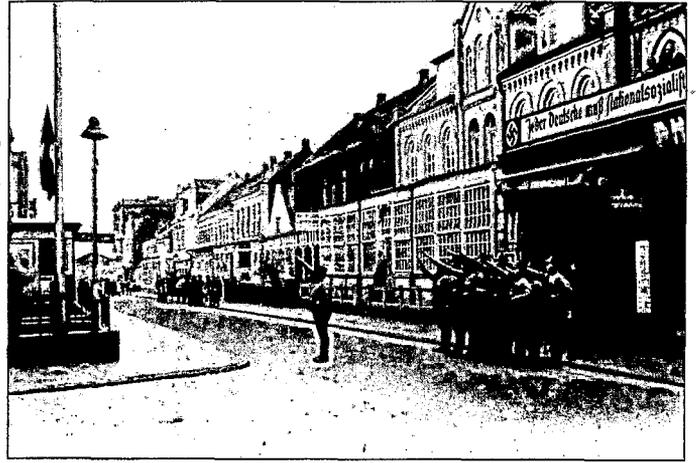


Abb. 3: Am 7. März 1933, zwei Tage nach der Reichstagswahl, hisst die Norderneyer SA am Rathaus die Hakenkreuzflagge.

die „Front des nationalen Wiederaufbaues“. Konkreter wurde der „Block der Fremdenheime und des Mittelstandes“. Zu dessen Zielen gehörten: Trennung von Kurtaxe und Bad, Erweiterung und Verstärkung der Reklame durch die Kurverwaltung, Hebung des Fremdenverkehrs in der Vor- und Nachsaison. – „Wir haben nur wirtschaftliche, keine politischen Ziele.“ Der „Verein der Fremdenheime“ empfahl „nur solche Listen zu wählen, wo neben dem Stande auch die Persönlichkeit die Gewähr bietet, dass die Belange des Fremdengewerbes vertreten werden“. Der SPD-Ortsverein hielt dagegen: „In der sozialdemokratischen Partei gibt es keine Interessenpolitik [...] Die sechs bürgerlichen Listen führen eine beredete Sprache. Alte und neue bürgerliche Einheitslisten, Mittelstandsblock sowie Mittelstand und Parteilose, Nationalsozialistische Arbeiterpartei und FFF-Liste buhlen um die Stimmen der Wähler. Man lasse sich durch all die schönen Namen und Kennwörter nicht beeinflussen, sondern prüfe kritisch die Kandidaten und sehe sich auch ihre Vergangenheit an [...] Die NSDAP. versucht durch sogenannte Enthüllungen ihre Versammlungen interessant zu machen [...] Nicht durch Flaggenhissen und Straßenterror wird Gemeindepolitik gemacht, sondern durch intensive Arbeit innerhalb des Ausschusses. Norderney schien gestern Abend im Belagerungszustand zu sein. Die braunen Mannen fühlten sich mit Hilfe auswärtiger SA. als Herren der Lage. Man stelle sich solche und größere Aufzüge im Sommer vor, der Friede während der Saison wäre dahin. Norderney als Badeort kann sich solchen Rummel nicht leisten. Die besonnenen Einwohner lehnen solche Methoden ab.“<sup>14</sup>

## Ergebnisse:

	Stimmen	%	Sitze
NSDAP	1261	45,6	8
SPD	951	34,4	6
KPD	227	8,2	1
Bürgerliche Einheitsliste	173	6,5	1
Neue Bürgerliche Liste	86	3,2	0
Block Fremdenheime u. Mittelstand Freiwirtschaftsbewegung (FFF) Fremdenheime, Mittelstand, Parteilose			
zusammen	70	2,1	0

Stimmberechtigte: 3102, abgegebene Stimmen: 2790, gültige Stimmen 2768. Wahlbeteiligung: 89,9 %.

Die NSDAP wurde mit 45,6 % der Wählerstimmen und acht von 16 Sitzen zwar die stärkste Fraktion im Gemeindeausschuss, verfehlte aber die absolute Mehrheit. Im Vergleich mit der letzten Gemeindewahl (17. November 1929), verlor die SPD 5,5 % ihrer Stimmen, jedoch blieb die Zahl ihrer Sitze unverändert. Allein die KPD konnte ihre Wählerschaft halten; Nur noch 11,8 % der Wähler entschieden sich für die Wahlvorschläge des Mittelstandes, wobei nur die Bürgerliche Einheitsliste einen Sitz im Gemeindeausschuss erhielt. 1929 hatte die Wirtschaftliche Mittelstandsliste<sup>15</sup> noch 40,4 % der Wählerstimmen auf sich vereinigen können, dazu die Liste für Mittelstand, Besitz und Fremdgewerbe 11,8 %. Mit neun Sitzen hatten diese beiden Listen 1929 die absolute Mehrheit im Gemeindeausschuss. Große Teile des Mittelstandes entschieden sich damit bei der Gemeindewahl im März 1933 für die NSDAP.

Bei ihrem „Sturm auf die Rathäuser“ bekam die NSDAP zusammen mit der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot/DNVP absolute Mehrheiten in Norden (14 von 27 Sitzen), Borkum (8 von 12 Sitzen), Emden (21 von 35 Sitzen), Aurich (10 von 11 Sitzen) und Wilhelmshaven (18 von 24 Sitzen).

Die Kreistagswahl führte auf Norderney zu folgenden Ergebnissen: NSDAP 46,6 % (Landkreis Norden: 53,1 %), SPD 35,0 % (25,8 %), KPD 8,1 % (8,8 %), Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (DNVP) 2,8 % (8,6 %), „Bürgerliche Einheitsliste Notgemeinschaft“ (Bürgermeister Carssen Lührs, Norderney) 7,5 % der Stimmen. Mit 13 von 25 Sitzen erhielt die NSDAP die absolute Mehrheit im Kreistag. Sieben Abgeordnete der SPD und zwei Abgeordnete der KPD bildeten die Opposition. Kreistagsabgeordnete von Norderney waren: Peter Poppen und Wilhelm Raabe (beide NSDAP), Klempnermeister Wilhelm Berg (SPD) und Paul Heckel (KPD).

Paul Heckel konnte sein Mandat im Kreistag wie auch im Gemeindeausschuss nicht mehr wahrnehmen, da er bereits am 16. März – zusammen mit seinem Norderneyer Parteigenossen Paul Schücke und drei weiteren Funktionären aus dem Kreisgebiet – verhaftet und in das KZ Börgermoor eingeliefert worden war.

**Auch auf Norderney konnte die NSDAP bei den Wahlen zum Reichstag, Kreistag und Gemeindeausschuss große Stimmenanteile – hier besonders aus dem Mittelstand – für sich gewinnen. Abweichend von den Ergebnissen im Reich, im Landkreis Norden sowie in den ostfriesischen Städten und Gemeinden, erzielte die SPD auf der Insel mit mehr als 34 % der Wählerstimmen außergewöhnlich hohe Ergebnisse. Gründe dafür sind in der langen Tradition der Arbeiterbewegung auf der Insel zu finden.**

**Der Wahlerfolg der NSDAP bestärkte Hitler darin, die Umgestaltung des politischen Systems in eine Einparteien-Führerdiktatur konsequent fortzusetzen. Durch die „Verordnung zum Schutz von Volk und Staats“ war die KPD bereits im Februar 1933 faktisch verboten. Im Mai löste sich die DNVP auf, am 22. Juni erfolgte das Verbot der SPD und wenig später die Selbstaflösung der DDP, DVP, des Zentrums und der Bayrischen Volkspartei. Am 14. Juli 1933 bestimmte das Gesetz „gegen die Neubildung von Parteien“ die NSDAP zur alleinigen politischen Partei in Deutschland.**

## Anmerkungen:

- 1 1931 vom Reichsbanner (Bund deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner), dem Gewerkschaftsbund, der SPD und anderen Verbänden gegründet.
- 2 Emigrierte nach der „Machtergreifung“ in die Niederlande, nach Frankreich und Portugal. Hielt sich danach illegal in den besetzten Niederlanden auf, wo er sich dem Widerstand anschloss. Nahm 1945 Kontakt Kurt Schumacher, Konrad Adenauer und Kardinal Frings auf. Mozer gehörte zu den wichtigsten Förderern des europäischen Einigungsprozesses. Er starb 1979 im Alter von 74 Jahren in Arnhem.
- 3 Badezeitung und Anzeiger, 2. März 1933, Nr. 26, 62. Jahrgang.
- 4 1889 in Ditzum geboren. Lehrer an der reformierten Volksschule in Leer. 1924 Bürgervorsteher und ab Sept. 1925 SPD-Reichstagsabgeordneter. Mitbegründer und Schriftleiter des sozialdemokratischen „Volksboten“. Emigrierte 1933 in die Niederlande. Von 1940 bis 1942 in Wolfenbüttel inhaftiert. Starb 1944 in Oldenburg.
- 5 Badezeitung und Anzeiger, 4. März 1933, Nr. 27, 62. Jg.
- 6 Badezeitung und Anzeiger, 23. Februar 1933, Nr. 23, 62. Jg.
- 7 Neuer Name der DNVP, zunächst als Zusammenschluss mit dem Stahlhelm, Bund deutscher Frontsoldaten und dem Landbund geplant.
- 8 Beilage zu Nr. 27 der Norderneyer Badezeitung, 4. März 1933, 62. Jg.
- 9 Extrablatt der Norderneyer Badezeitung, 5. März 1933.
- 10 Von 1913 bis 1923 Stadtverordneter in Osnabrück und bis 1932 Landrat des Kreises Emden. Er gehörte von 1919 bis 1921 der preußischen Landesversammlung an, bis 1933 Landtagsabgeordneter. 1933 SPD-Reichstagsabgeordneter. 1933, 1939 bis 1940 inhaftiert. Nach 1945 Landrat im Kreis Osnabrück und von 1946 bis 1950 Oberkreisdirektor.
- 11 Badezeitung und Anzeiger, 11. März 1933, Nr. 30, 62. Jg.
- 12 Marie Hofmann-Hellmuth, Katharine Lührs, Dodo Brauer, Franz Diekmann, Hinrich Garrels und Arend Baumann.
- 13 Beilage zu Nr. 30 der Norderneyer Badezeitung, 11. März 1933.
- 14 Ebenda.
- 15 Zusammenschluss von: Verband der Fremdenheime, Wirtverein, Kaufmännischer Verein, Beamtenbund, Haus- und Grundbesitzer-Verein, Handwerkerbund.

Gekürzte Fassung aus der Veröffentlichung des Stadtarchivs (in Bearbeitung): Parteien, Wahlen und Gemeindepolitik 1918 bis 1934.

## Informationen/Notizen:

Ab Juni 2008 ist das Archiv-Journal – einschließlich der bisherigen Ausgaben – auch auf der Homepage des Stadtarchivs ([www.stadt-norderney.de](http://www.stadt-norderney.de)) abrufbar.

Zur Sonderausstellung „Vollrath Hoeck – Malerei und Graphik“, die bis zum 1. Juni im bade-museum gezeigt wird, ist ein Katalog erschienen, der auch einen Beitrag über „Norderney in den Zwanziger Jahren“ enthält. Erhältlich im Museumsladen zum Preis von 12,50 €.

Nach dem Tod von Professor Dr. Wolfgang Menger (1919 – 2006) ist der Stadt Norderney die Fachbibliothek des verdienten Mediziners und langjährigen Ärztlichen Direktors des Seehospizes überlassen worden. Die umfangreiche Sammlung von medizinischen Fachbüchern, besonders zur Kinderheilkunde, zur Klima- und Wetterkunde, der Klimatherapie und Meeresheilkunde, ist nach der Katalogisierung im Stadtarchiv für Benutzer verfügbar.

Das Archiv-Journal Nr. 9 erscheint im Juli 2008. Das Journal ist kostenlos im Rathaus (Prospektregal im Foyer) und im bade-museum erhältlich.

**Impressum:** *Archiv-Journal*. Hrsg. v. d. Stadt Norderney.  
Redaktion: Manfred Bätje, Stadtarchiv.  
Druck: Soltausche Buchdruckerei Norderney.  
Auflage: 500. – Kontakt: Stadt Norderney/Stadtarchiv,  
Am Kurplatz 3, 26548 Norderney, Tel. 04932-840725,  
E-Mail: [stadtarchiv@norderney.de](mailto:stadtarchiv@norderney.de)